



Sie dürfen sich jetzt stolz „Juniorhelfer“ nennen: die Schüler der Kombiklassen in Geigant.

FOTO: INGRID MILUTINOVIC

# Auch Kinder können helfen

**AUSBILDUNG** Das Juniorhelfer-Programm des Jugendrotkreuzes richtet sich an Grundschüler. An der Grundschule Geigant kam es gut an.

VON INGRID MILUTINOVIC

**WALDMÜCHEN/GEIGANT.** Ganz aufmerksam saßen die Kinder auf ihren Plätzen, gab es doch am vergangenen Mittwoch und Donnerstag einen ganz besonderen Unterricht. Sabine Rackl, die stellvertretende Leiterin der Jugendarbeit im Bayerischen Roten Kreuz, war für zwei Tage in die Grundschule Geigant gekommen. In vier Unterrichtseinheiten wurden die Kombiklassen mit den Grundlagen der Ersten Hilfe vertraut gemacht.

Rackl weiß, wie wichtig es ist, im Notfall gezielt Erste Hilfe leisten zu können. Immer wieder berichten die Medien darüber: Für viele ist es inzwischen nicht mehr selbstverständlich, zu helfen – im Gegenteil: Bilder von „Gaffern“, die dazu noch den Helfern im Weg stehen, werden zur Zeit immer öfter. Ein Grund mehr, um schon im Grundschulalter die Grundlagen zu legen.

## Spezielles Programm für Kinder

Hier setzt das Programm „Juniorhelfer“ an. Entwickelt wurde es von einer Arbeitsgemeinschaft im Bezirksverband und wird bereits seit etwa zehn Jahren im Landkreis angeboten. „Es muss etwas geben, damit Kinder helfen können“, war der Ansatz. Sabine Rackl erklärt den Inhalt. Fallbeispiele aus dem Schulalltag sind es hauptsächlich,

**Sabine Rackl bereitete den Stoff kindgerecht auf.**



## JETZT SIND SIE JUNIORHELPER



**Aufmerksam:** Voll konzentriert lauschen die Kinder den Ausführungen von Sabine Rackl. Sie erläutert nicht nur die verschiedenen Mittel, sondern zeigt auch ganz ausführlich, wie Verbände richtig und schonend angelegt werden.



**Verletzt:** Für jede Verletzung gibt es einen ganz speziellen Verband, der auch auf unterschiedliche Arten bei der anderen Person angelegt werden muss. Am Beispiel von typischen Verletzungen beim Sturz eines Skateboardfahrers wurde dies genau erläutert.



**Verboten:** Ein Kugelschreiber ersetzt bei der Demonstration den Nagel. Warum man einen Fremdkörper nicht selber aus der Wunde entfernen darf, und welche fatalen Folgen dies haben kann, war die Frage, die hierbei geklärt wurde.



**Übung macht den Meister:** Es gab nicht nur graue Theorie, es durfte bei dem Projekt auch selber fleißig geübt werden. Jeder durfte seinem Tischnachbarn die verschiedenen Verbände anlegen – und auch Stefan Raab vom Kreisverband des BRK half dabei mit.

an denen die Kinder sehen, was sie selbst in Bezug auf „Erste Hilfe“ leisten können. Was mache ich, wenn mein Freund hingefallen ist? Die „drei A“ sind es, die die Linie vorgeben: Anschauen, Ansprechen, Anfassen. Das bedeutet: erst einmal schauen: Was ist passiert? Dann: Ansprechen: Hörst Du mich, was fehlt dir? Und endlich: Bei einer sichtbaren Verletzung ein Pflaster aufkleben oder auch einen Verband

anlegen. Und dann ganz wichtig: Trösten. „Das kennt ihr doch von zu Hause“, sagt Rackl. „Wenn ihr hingefallen seid und das Knie aufgeschlagen habt, tut es nur halb so weh, wenn eure Mama euch tröstet.“  
Auch was man auf keinen Fall machen darf, erfuhren die zukünftigen kleinen Ersthelfer. Mit der Hand nicht in Wunden fassen, Wunden nicht mit Wasser ausspülen, Fremdkörper nicht entfernen und auf keinen Fall Salben oder Sprays benutzen. Die Gründe hierfür wurden gemeinsam erarbeitet. Da sahen alle, wie konzentriert die

Kids zugehört hatten. Jedem fiel etwas ein und die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. Auch, dass man bereits durch einen richtigen Hilferuf Hilfe leisten kann – wie das geht und was dabei wichtig ist – auch das wissen die Schüler jetzt.

„Fast alles lässt sich kindgerecht aufarbeiten“, sagte Rackl. Kinder müssen nur die Situation aus dem eigenen Alltag, also Schule oder Zuhause, kennen. „Wenn ein Kind die Situation erkennt, muss es keine Angst haben, mit dem entsprechenden Wissen wird es selbstbewusst und traut sich.“ Das sei das Ziel des Programms. Wenn man Rackl beobachtet, wie sie die Sachverhalte „an das Kind“ bringt, wie diese konzentriert zuhören, dann versteht jeder, warum für diese Aufgabe eine bloße Erste-Hilfe-Ausbildung nicht reicht, sondern die Referenten eine spezielle Ausbildung erhalten. Ein weiterer wichtiger Punkt wurde ebenfalls behandelt: Dabei ging es um die Unfallverhütung. Wie man Unfälle durch Umsicht vermeiden kann, aber auch die durchaus wichtige Frage: Wie schütze ich mich selber bei einer Hilfeleistung.

## Verbände und mehr

Aber nicht nur bloße Theorie gab es. Nach den Grundlagen übten die Kinder sich an Pflasterverbänden, versorgten Kopfverletzungen und probierten auch die stabile Seitenlage aus. Auch wenn der Anlass durchaus ernst war, hatten alle viel Spaß dabei. Auch die „Opfer“ trugen dazu bei, damit es nicht langweilig wurde: Sie zeigten ihr Schauspieltalent, jammerten laut und stöhnten vor dem vermeintlichen Schmerz um die Wette. Das Trösten der Retter war diesen Aufwand wohl wert.

Zum Ende gab es für alle zukünftigen Helfer eine Urkunde, die von Stefan Raab, Referatsleiter und Schulbeauftragter im Kreisverband Cham des BRK gemeinsam mit Sabine Rackl überreicht wurde. Jetzt dürfen sich die Geiganter Grundschüler stolz „Juniorhelfer“ nennen.